

Calmer Tagblatt

N. 79.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

88. Jahrgang.

Veröffentlichungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg. In Baden 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 7. April 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsvorkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Ämtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

An die Ortsarmenbehörden!

Der Aufwand auf die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbandes des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geistesgeschwunden, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie auf Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu 3 Vierteln geteilt.

Die Ortsarmenbehörden wollen dafür sorgen, daß die Ersatzanträge für das Rechnungsjahr 1912 in Bälde bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.

Der Ersatzanspruch geht verloren, wenn er nicht innerhalb der Frist von 9 Monaten nach Schluß des Rechnungsjahrs, in dem der Aufwand entstanden ist, geltend gemacht wird.

Im übrigen wird auf die im Calwer Wochenblatt vom 1903 Nr. 63 erschienene Bekanntmachung der Landarmenbehörde vom 21. April 1903 hingewiesen.

Calw, den 5. April 1913.

Regierungsrat Binder.

Parlamentarisches.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 5. April. Nach dem gestrigen Sitzungsfreien Reichstag, der für eine siebenstündige Budgetkommissionssitzung reserviert war, verhandelte man heute, am Vortage vor der hochbedeutsamen Wehr- und Deckungsvorlage, den Etat des Reichstages. Als erster Redner betrat Abgeordneter Baffermann von den Nationalliberalen die Rednertribüne, um zwei von ihm und seinen Parteifreunden eingebrachte Anträge eingehend und mit ruhiger Sachlichkeit zu begründen. Der erste Antrag fordert eine Abänderung des Diätengesetzes dahin, daß den Abgeordneten freie Fahrt während der Dauer der Legislaturperiode gewährt werde. Dieser galt bekanntlich die freie Fahrt nur für die Dauer der Session. Ein zweiter Antrag des nationalliberalen Führers will durch einen Gesetzentwurf die Nachprüfung der Wahlen einer gerichtlichen Behörde überwiesen wissen. Wohl selten hatte der Abgeordnete Baffermann so sehr den Beifall des ganzen Hauses gefunden, als mit seinem ersten Antrage. Die Redner sämtlicher Parteien nach ihm in bunter Reihenfolge stimmten begreiflicherweise rückhaltlos diesem Vorschlage bei und es war von vornherein ohne weiteres klar, daß dieser Antrag einstimmig angenommen werde. Zwei konservative Abgeordnete stimmten gegen die dauernde Frei-

fahrt erster Klasse. Bedeutend mehr Widerspruch fand der zweite Antrag der Nationalliberalen trotz einer wohlwollenden und streng wissenschaftlichen Befürwortung durch den Straßburger Strafrechtslehrer von Calfer, der unter anderem darauf hinwies, daß die Entscheidung über die Gültigkeit einer Wahl im Plenum stets eine Machtentscheidung sei und da es sich bei solchen Nachprüfungen stets mehr oder minder um eine rein rechtliche Frage handle, so sei der Reichstag nicht immer die geeignete Instanz dazu. Beifall fand der Redner bei einem großen Teil der bürgerlichen Parteien mit seinem Vorschlag, einen Wahlprüfungsenat an dem zukünftigen Reichsverwaltungsgericht einzurichten, der aus Richtern und Abgeordneten bestehen soll, bei dem aber die Richter gegenüber den Abgeordneten die Majorität haben. Besonders die Sozialdemokraten und das Zentrum ließen durch ihre Vertreter Stücklen (Soz.), Fischer-Berlin (Soz.) und Dr. Spahn (Zentr.) erklären, daß sie mit der Uebertragung der Wahlprüfungen an einen Gerichtshof nicht einverstanden sein könnten, da dies der Preisgabe eines der wichtigsten Rechte des Reichstages gleichstehe. Dr. Arendt von der Reichspartei machte dagegen den Vorschlag, alle formalen Beweiserhebungen durch einen Gerichtshof vornehmen und endgültig darüber entscheiden zu lassen. Schließlich aber folgte man nach einer langen und interessanten Aussprache über diese Angelegenheit einem Antrage des Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Dove (K. Bp.), indem man beschloß, zur Vorprüfung der ganzen Angelegenheit sie an die Geschäftsordnungscommission zu verweisen. Hierauf beendete man den Etat des Reichstages, um sich dann mit der von der Budgetcommission vorbereiteten Frage der Veteranenbeihilfe zu befassen. Erzberger (Zentr.) berichtet an die Geschäftsordnungscommission, daß die Regierung erklärt hätte, daß sie eine Erhöhung der Kriegsteilnehmerbeiträge nicht von dem Zustandekommen des Leuchtstoffgesetzes, wie anfangs geplant, abhängig machen würde. Gleich nach dem Berichterstatter erklärte der Reichsschatzsekretär Kühn, daß die Regierung einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen würde, einen bestimmten Termin aber infolge der schwebenden Verhandlungen noch nicht angeben könne. Nachdem sich noch die Abgeordneten Prinz Schönaich-Carolath (Natl.), Schöpplin (Soz.) und Baumann (Zentr.) an der Aussprache beteiligt hatten, vertagte sich das Haus auf Montag, um sich dann mit Energie den Wehr- und Deckungsvorlagen zu widmen. Die Sitzungen der einzelnen Fraktionen zu dieser hochwichtigen Frage haben in den letzten Tagen stattgefunden und man wird gespannt sein dürfen, welche Stellung die einzelnen Parteien insbesondere zu

der schwierigen Frage der Deckung der entstehenden Kosten einnehmen werden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 7. April 1913.

Von der Neuen Höheren Handelsschule. Am letzten Samstag sind zwei weitere Schüler der Neuen Höheren Handelsschule von der K. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Stuttgart geprüft worden, und auch diese beiden Kandidaten haben das Examen bestanden. Es sind somit von insgesamt 13 Kandidaten 12 durchgekommen.

Aus der Schule. Als der Lehrer den Anfängern die Biblische Geschichte von der Erschaffung der Welt und die Bedeutung des Lichtes erklärte, entwickelte sich zwischen ihm und einem ABC-Schützen folgendes Zwiegespräch: „Lehrer: „Wie war es im Anfang auf der Erde?“ Schüler: „Finster.“ L.: „Wo ist es bei uns finster?“ Sch.: „Im Keller.“ L.: „Was nimmt der Vater mit, wenn er in den Keller geht?“ Sch.: „s'Krügle!“

Unsere Schulkinder. Von den Wünschen und Hoffnungen der Eltern begleitet, halten unsere Kleinen ihren Einzug in die Schulküche, die einen mit einem gewissen Bangen, die anderen voll froher Erwartungen, je nach den Schilderungen, die ihnen im Elternhaus bisher von der Schule gegeben wurden. Für die Eltern beginnt nun eine Zeit neuer Sorgen. Manchem der Neulinge bekommt die Schule, so gern sie sie aufsuchen, doch nicht recht: Sie gehen körperlich zurück, die bleicher gewordenen Wangen erzählen von den neuen und ungewohnten Anstrengungen, für die die Kraft der kleinen Sechsjährigen denn doch nicht ausreicht. Die alten Herkommen gemäß schon für das erste Schuljahr geforderte Lesen-, Rechen- und Schreibfertigkeit stellt an das sechs- bis siebenjährige Kind in der Tat oft recht unvermittelt unverhältnismäßig hohe Anforderungen, sodaß der Wunsch nach einem späteren Beginn des planmäßigen Unterrichts in diesen Fertigkeiten vollauf berechtigt erscheint. Zunächst können aber Elternhaus und Schule zusammenwirken, um dem Kinde den Uebergang vom Spiel zur Strenge der Schularbeit zu erleichtern. Die Eltern suchen sich leicht in einem zwar verständlichen, aber doch nicht zu billigen Ehrgeiz gegenseitig zu überbieten, indem sie die „Fortsschritte“, die gerade ihr Kind in dem oder jenem Punkte gemacht hat, rühmend hervorheben; sie geben so Anlaß, daß schließlich ein wahres Wettrennen nach Fortschritten

Feuilleton.

Im Sturm genommen!

Roman aus den Freiheitskriegen 1813—1814.

Von H. E. Jahn.

„Gott weh es!“ sagte der Meister sichtlich erfreut. „Es war ä futer Kerl! Ich konnte ihn immer sehr leiden; aber die Frau, leider Gotts, nicht! Er lachte ihr zu viele, und kein Mensch darf lachen, sie ist emale so, merschtenteels! Aber Bursche, wo haste den Hoya denne gesehen?“

„Nu, eben! Meister, auf dem Grimmaschen Steinweg, am Johanniskirchhof. Er ist preußischer Offizier und se ham ihne in eine der Kapellen eingesperrt, die rechts an der Mauer sein.“

„Hm, hm!“ machte der Meister kopfschüttelnd. „Es sin schwere Kriegszeiten! Und im Kriege wird niemand geschont, wie es im Liede so sehr scheene heißt.“

„Meister,“ sagte der Lehrling mit blühenden Augen, „ich ham schone mit dem Berliner gesprochen. Se ham ihme, da alleweil die Kapelle zu klein war, nur mit einem russischen Offizier zusammengesperrt. Die Kapelle ham hinten, nach der Neuen Johannissgasse zu, ein Mauerloch; und will ich ihme, aktrat es dunkel ist, einen Hammer und ein Brecheisen dorchstrecken, dadermit er den Kanailen von Franzosen ausrücke. Ich und der Baule Weber, mir werden mit Kleibern hinter dem Bofeschen Garten, da, wo die Wiese is, auf sie warten, dadermit sie sich umziehen können und die Uniform in den Garten schmeißen.“

Mienchen klatschte freudig in die Hände und rief: „Brav, Orche! Ich werde dir Kleider vom Baba mitgeben und ein Paket mit Mundbrot. Komm, Derche, aber sage der Mama nicht; sie würde nur wietig wer'n.“

Georg schüttelte den struppigen Flachstopf, er kannte die Frau Meisterin zu genau, und beide eilten hastig aus dem Gemach. Meister Böhlke sah ihnen bedenklich nach und sagte warnend: „Derche! Nimm dich in acht! Laß dich nicht daderbei derwischen, nachens schießen dich die Franzosen tot! Derche, du sterzt dich ins Verderben!“

Inzwischen sah Hans Hoya in der dunklen Kapelle auf dem Stroh. Der Raum war so klein, daß man nur noch einen der übrigen gefangenen Offiziere zu ihm in die modrige Zelle hatte sperren können. Es war ein russischer Husarenleutnant, Iwan Zwanowitsch Ljeh mit Namen. Lange schon war das Zwielicht gekommen, aber draußen schmetterten noch immer die Hörner der vorübermarschierenden Regimenter, und das holprige Straßenpflaster dröhnte unter dem Takttritt. Das kleine, vergitterte Luftloch in der Tür jedoch gestattete nur einen Blick auf den Johanniskirchhof, wo die zerlumpten österreichischen Gefangenen frierend zwischen den verwüsteten Gräbern kauerten. Da tönte plötzlich an der Rückwand der Kapelle ein leises Klopfen. Hans horchte und glitt rasch an die Mauer. Ein Stein fiel oben aus einer Fuge, und jetzt hörte er ganz deutlich seinen Namen wispern. Vor Freude erbebend, raunte er: „Wo ist da?“

„Ich, der Derche, der Lehrbube des Meisters Böhlke!“ klang dieselbe Flüsterstimme und entwickelte die Einzelheiten

des Fluchtplanes im einschmeichelndsten sächsischen Dialekt. Hans lauschte gespannt und sagte endlich tief bewegt: „Georg, du bist ein braver und kluger Junge; ich werde dir deinen Freundschaftsdienst nicht vergessen!“

„Mir Sachsen, mir sein helle!“ lachte der Lehrling vergnügt. „Mit dem Zeuge warten mir bei Bofes Garten. Ich lobe mir pardu solche Abendueer, ich finde sie sehr scheene! Weckneppchen!“

Ein leises Rascheln zeigte dem jungen Krieger an, daß sich sein kleiner Freund entfernt hatte, um alle notwendigen Gegenstände für seine Befreiung herbeizuschaffen.

„Haben Sie gesprochen?“ fragte der Russe gespannt.

„Mit einem jungen Freund, der uns helfen will.“ Und Hans erzählte dem aufmerksam Lauschenden alles.

„Bog welikij! Ich verstehen! Ich kommen mit, mein Wohltäter. Du sein moi lub jésnyi pri jat jel! Meine liebe Freunde!“ Und Iwan Zwanowitsch küßte stürmisch Hans auf beide Waden.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein. Die Nacht war währenddessen noch finsterner geworden, da schob sich vorsichtig eine kleine Hand durch die Oeffnung der Rückwand der Kapelle und ein Hammer und ein Brecheisen wurde den Gefangenen hineingereicht. Es flüsterte: „Mir warten bei Bofes Garten!“ und dann wieder Stille. Die schweren Tritte einer Patrouille stampften vorüber. Hatte sie den Knaben bemerkt? Hans und sein russischer Freund horchten mit angehaltenem Atem voll Besorgnis. Es war ihnen, als klinge das Klopfen ihres Herzens laut durch die bange Stille. Doch

und Ergebnissen einseht, und das Kind, das doch in der Schule schon ordentlich heranmuß, muß dann im Hause noch nachzuholen versuchen, worin ihm andere Kinder aus dem Bekanntenkreise der Eltern wirklich oder vermeintlich voraus sind, und das nur, um einen irrigen Ehrgeiz zu befriedigen. Die Eltern sollten auch hier ruhig der Schule vertrauen — sie sollten sich damit begnügen, die wenigen Hausaufgaben, die auch der kleine Anfänger schon zu leisten hat, in der rechten Weise zu überwachen, im übrigen aber sollten sie die schönste Kunst des Erziehers, namentlich des Erziehers der Kleinen, zu üben versuchen: abwarten und nicht vorzeitig nach Ergebnissen drängen, abwarten, bis die in der Stille der Schule geleistete Arbeit den Uebergang vom Spiel zur Arbeit vollzogen und damit die Grundlage zur Erarbeitung von Unterrichtsergebnissen geschaffen hat. Damit ist allen Teilen gedient, den Eltern, der Schule und nicht zuletzt auch unseren kleinen Schülern!

b. Schwäbische Gedenktage. Am 9. April 1631 ist in Scheer O. A. Saulgau geboren Truchseß Eusebius von Waldburg, Jesuit, Provinzial und Rektor seines Ordens, gestorben 1713. — Am 10. April 1716 wurde in Sulz a. N. Immanuel Gottlob Braßberger geboren, der am 13. Juli 1764 als Defak in Nürtingen starb. Er ist bekannt geworden durch ein in vielen Auflagen erschienenen Predigtbuch. — Am 11. April 1638 überfielen die weimariischen Truppen Pfullingen, nahmen den österreichischen Verwalter gefangen und verjagten die katholischen Geistlichen. — Am 12. April 1632 wurde die Stadt Wangen von einem schwedischen Korps eingenommen und geplündert. — Vom 16.—21. April 1619 lagerte das Heer des Schwäbischen Bundes bei Entingen O. A. Herrenberg und zog von da aus nach Tübingen.

sch. Mutmaßliches Wetter. Für Dienstag und Mittwoch steht trockenes und warmes Wetter bevor.

Sirjau, 7. April. Bei Oberkollbach wurde am Samstag nachmittag eine 54jährige Frau von Oberkollbach von einem etwa 40 Jahre alten unbekannten Mann überfallen. Der Täter verging sich unter Todesdrohungen an der Frau. Gleich darauf verübte er in Oberkollbach zwei Einbruchsdiebstähle. Er wurde gesehen, konnte aber noch nicht festgenommen werden.

-?- Sirjau, 5. April. Der vom Militärvereinsvorstand ergangenen Einladung zu einem Vortrag über die Erhebung Preußens leistete bedauerlicherweise nur eine verhältnismäßig kleine Zahl von Mitgliedern Folge. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch begrüßende Worte des Vorstandes, Sägewerksbesitzer Wagner in Ernstmühl, der von einer Rede des Reichstagsabgeordneten Dr. Quard — gehalten bei der Landesversammlung der Deutschen Partei in Stuttgart — ausgehend, seine Befriedigung über die Wehrvorlage ausdrückte. Sodann ergriff Kamerad Dobler Sirjau das Wort und führte den Zuhörern ein Bild von jener erhabenen und glorreichen Zeit vor 100 Jahren vor Augen, wie das preußische und deutsche Volk aufstand, die Ketten zu zersprengen, die ihm die Eroberungsgelüste des unerfülllichen Napoleons angelegt hatten. Wenn man es auch für anmaßend und gewagt halten könne, wenn er mit diesem Vortrag vor die Öffentlichkeit trete, so meinte der Redner doch, daß viele über eine so schöne und hohe und köstliche Sache reden dürfen, und daß man sie immer und immer wieder verkündigen müsse. Nachdem Kamerad Dobler noch einen weiteren Vortrag, „Die Befreiungskriege“ in Aussicht gestellt hatte, schloß Vorstand Wagner den Abend mit einem Hinweis auf die Feiern, die anlässlich der 100sten Wiederkehr der großen Tage vom März 1813, landauf, landab gehalten worden sind.

kein Anruf hallte, kein Schuß krachte, und die Tritte der Soldaten entfernten sich mehr und mehr.

Sofort begannen die beiden mit ihrer Befreiung. Während der eine vorsichtig die Ziegelsteine loszubrechen suchte, stand der andere vor dem kleinen, vergitterten Luftloche in der Tür, horchte auf jedes Geräusch der Wachen und überwachete den ganzen, nur spärlich durch die Lichter des Grimmaschen Steinweges erhellen Kirchhof. So hatten sie schon eine ziemlich große Oeffnung erzielt, als plötzlich Zwan Zwanowitsch erschrocken ausrief: „Stoi! Halt! Stareje! Schnell, Pere Moreau kommen!“

Er stürzte von der Tür herbei und half Hans mit fliegenden Händen, die Steine wieder in die Bresche zu stoßen und alles Verdächtigende durch Stroh zu verbergen. Dann setzte er sich, mit dem Rücken gegen die Mauer gelehnt, dort nieder, wo sich die Oeffnung befand, und tat, als schlief er erschöpft. Hans folgte seinem Beispiel und hatte sich kaum auf das Stroh hingeworfen, als die Pflocke zurückgezogen, die Klammern geöffnet wurden und, eine Stallaterne in der Hand, der weißhaarige Veteran vor ihnen stand. Er sah sie lange teilnahmsvoll an, brummte ein: „Pauvres enfants!“, legte jedem ein Stück Brot hin, setzte einen Topf mit Wasser in die Ecke und ging dann wieder, die Tür sorgfältig verriegelnd. Die Freunde hörten den Alten in die benachbarten Kapellen treten, in denen die übrigen gefangenen Offiziere sich befanden. Würden sie, unwissend oder voll Neid, ihr Vorgehen verraten? Jedes Geräusch, das sich ihrer Zelle zu nähern schien, machte sie erbeben. Doch endlich ging Moreau schwerfällig schlurfend über den Kirchhof und der

Zu wünschen und zu hoffen wäre, daß der nächste Vortrag eine größere Anzahl Zuhörer, insbesondere auch aus den Reihen der Familienangehörigen der Mitglieder, finden würde.

Dobler (O. A. Neuenbürg), 4. April. Der Schindelmacher Carl Wader von hier ist auf der Albtalbahn verunglückt. Der Zug fuhr plötzlich ab und Wader stürzte zwischen zwei Wagen. Der rechte Arm wurde ihm abgefahren und auch am Kopf erlitt er schwere Verletzungen.

Württemberg.

Herrenberg, 5. April. Der Mitfahrer eines Bierautos der Marquardtschen Brauerei in Tübingen stand während der Fahrt auf dem Trittbrett. Als das Auto ziemlich scharf über eine Kurve fuhr, wurde er abgeworfen und überfahren. Er kam mit einem Bruch des linken Schenkels noch glimpflich davon.

Stuttgart, 5. April. Als Tage für die diesjährigen Königsparaden sind in Aussicht genommen: der 7. Mai für die Truppen der Standorte Stuttgart-Cannstatt und Ludwigsburg auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt; der 9. Mai für die Truppen des Standorts Ulm auf der Friedrichsau bei Ulm.

ep. Stuttgart, 5. April. An den Sonntagen 6. und 13. April kommen in den Kirchen der evangel. Stadtdiözese Stuttgart 2727 Kinder zur Konfirmation, 1333 Knaben und 1394 Mädchen; in Cannstatt 252 Knaben und 263 Mädchen; insgesamt in Groß-Stuttgart 3507 Kinder.

Stuttgart, 5. April. Nach dem Bericht des Finanzausschusses der Zweiten Kammer über die Prüfung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushalts von den Rechnungsjahren 1909 und 1910 ergab sich nach dem Etat für 1909 in der laufenden Verwaltung ein Ueberschuß von 642 170 M., für 1910 ein Fehlbetrag von 489 139 M., sodaß noch ein Ueberschuß von 153 031 M. verblieb, über den mit einer Nachforderung im 3. Nachtrag zum damaligen Finanzgesetz von 351 841 M. verfügt wurde, was einen schließlichen Abmangel von 198 810 M. ergab. In Wirklichkeit erbrachte das Jahr 1909 einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 4 870 391.49 M., 1910 einen solchen von 8 765 015 M., welche beiden Beträge als Ueberschuß an die Restverwaltung für 1910 bezw. 1911 übergingen. Die Grundstücksverwaltung wies unter dem 31. März 1910 einen Vermögensstand von 18 173 137.66 M. und am 31. März 1911 einen solchen von 17 394 756.98 M. auf. Bei der Restverwaltung beziffern sich die Mittel am 31. März 1910 auf 1 598 515.10 M., am 31. März 1911 auf 3 686 526.03 M. Der Schlusstrat des Finanzausschusses geht dahin, den Nachweis der richtigen Verwendung der verwilligten Steuern in den beiden Rechnungsjahren für erbracht zu erkennen.

Stuttgart, 5. April. Die von der Herzogin Wera gestiftete Heilandskirche in Stuttgart-Berg geht ihrer Vollendung entgegen und wird im Späthjahr eingeweiht werden. Der eigenartige, nach dem Entwurf und unter der Leitung von Oberbaurat Eisenlohr erstellte, kräftig schlichte Bau enthält, das ist die erste Kirche dieser Art, einen Raum für „Stunden“, d. h. für Versammlungen der kirchlichen Gemeinschaften altpietistischer Richtung. Die Stiftungsurkunde enthält die Bestimmung, daß als Geistlicher an der Kirche stets ein „Gemeinschaftmann“ wirken soll.

Stuttgart, 7. April. In der Nacht von Freitag auf Samstag früh 3¼ Uhr wurden in der Rißstraße beim Wilhelmsplatz zwei jüngere Männer, die auf dem Nachhauseweg begriffen waren, von drei Burschen in räuberischer Absicht überfallen und mißhandelt. Die Täter wurden aber durch Hilferufe der Angefallenen und das Hinzukommen von Personen an der Ausföhrung ihres Vorhabens gehindert und ergriffen die

Flucht. In der gleichen Nacht gelang die Festnahme sämtlicher drei Täter. Es sind polizeibekannte, übel beleumundete und schwer vorbestrafte Leute.

ep. Waiblingen, 5. April. Die diesjährige Hauptversammlung des württ. Gustav-Adolf-Vereins, die siebzehnte seit seinem Bestehen, findet in den Tagen vom 9. und 10. Juli hier statt.

Waiblingen a. Enz, 5. April. Heute früh 6 Uhr brach im Trockenraum der Pappfabrik von A. Krempel Söhne in Enzweihingen an einem Apparat Feuer aus, das aber bald wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden wird auf etwa 10 000 M. geschätzt. Der Betrieb ist nicht gestört.

Schlattstall (O. A. Kirchheim), 5. April. Gestern Abend wurden einem hiesigen neunjährigen Knaben durch Unvorsichtigkeit ein Finger ganz und zwei zur Hälfte beim Holzspalten mit einem Beil abgehauen.

Tutzingen, 7. April. Im nahen Nendingen sind im Laufe von 8 Tagen zwei Personen, der ledige Mesner Ignaz Huber und seine Schwester am Typhus gestorben. Die Aerzte können sich die Ursache nicht recht erklären, da Nendingen eine vortreffliche Trinkwasserleitung besitzt und die Donau immer sehr viel Wasser mitführt. Bis jetzt hat diese tödliche Krankheit glücklicherweise nicht weiter gegriffen.

Malen, 5. April. Bei einer auf dem Wochenmarkt vorgenommenen Revision wurde bei einer auswärtigen Butterhändlerin (Bötin) durch einen Postgebeamten ein erheblicher Gewichtsmangel an den ausgewogenen Butterstücken, in den meisten Fällen bis zu 25 Gramm auf 250 Gramm, festgestellt. Nicht genug, daß die sogenannte Bauernbutter mit 1,30 M. und darüber für das Pfund bezahlt werden muß, wird der Käufer auch sonst noch hereingelegt.

Friedrichshafen, 5. April. Der deutsche Luftflottenverein beabsichtigt, zu Pfingsten eine Fuldigungsfahrt nach Friedrichshafen zum Grafen Zeppelin zur Feier seines 75. Geburtstages zu veranstalten. Zu diesem Zwecke würde ein Sonderzug von Berlin über Leipzig, Gotha, Webra, Frankfurt a. M., Darmstadt, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, Friedrichshafen vom Hauptverein ausgeführt werden. Es ist beabsichtigt, diesen Sonderzug am Samstag, den 10. Mai, abends von Berlin abgehen zu lassen, so daß er am ersten Pfingstfeiertag vormittags in Friedrichshafen eintrifft.

Aus Welt und Zeit.

Mannheim, 5. April. Der Stadtrat hat auf eine Mitteilung des Kriegsministeriums, wonach die Errichtung eines Militärfließschiffhafens geplant sei, wenn die Stadtverwaltung für die erforderlichen Bauten Sorge, ein Gelände im Flächeninhalt von etwa 4 Hektar der Militärverwaltung überweisen lassen.

Eisenach, 4. April. Der neu eingetretene Polizeinspektor Quaden verlangte von den Schugleuten, daß sie frisch rasiert zum Dienst kämen, einheitliche Livestrukturen trügen und auch außer Dienst in Uniform gingen. Als die Schugleute hiergegen Stellung nahmen und sich beim Oberbürgermeister beschwerten, wurde ein Disziplinarverfahren gegen sie eingeleitet.

Saarburg, 5. April. Nach authentischen Mitteilungen seitens der bei der Landung des Zeppelinkreuzers in Luneville Beteiligten haben die Franzosen die Gelegenheit benutzt, um das Luftschiff in allen seinen Teilen aufs Genaueste zu kopieren. Die Zeitungsberichte über eine besonders zuvorkommende Behandlung der Besatzung des Luftschiffes durch die französischen Militär- und Zivilbehörden sind unzutreffend.

Berlin, 5. April. Die deutsche Regierung scheint über die dem „3 4“ zuteil gewordene Behandlung recht zufrieden zu sein und hat dies auch durch ihren Botschafter v. Schön der französischen Regierung aussprechen lassen. (Siehe auch die Meldung aus Saarburg. D. R.)

rete Schein seiner Stallaterne fiel grell auf die wächsernen Gefichter der schlafenden Oesterreicher.

Mit neuem Mut begaben sich die beiden Gefangenen wieder an ihre Arbeit, und bald war die Bresche groß genug, um hindurchzuschlüpfen zu können. Die Werkzeuge nahmen sie vorsichtsvoll mit, damit die Franzosen keine Beweismittel fänden, aber auch um ihnen im Notfall als Waffe zu dienen. Die fast unbebaute Gasse war leer. Durch die Bäume tropfte schwer der Regen. Vor ihnen dehnte sich die schwarze Nacht, daß sie kaum die nächsten Pappeln zu unterscheiden vermochten. Durch tiefen Rot dahinwandelnd, hatten sie die letzten Gebäude der Johannissgasse erreicht. Die kleinen Häuser lagen fast alle dunkel. Sie möglichst im Schatten der Mauern haltend, durchquerten sie die Straße und erblickten die niedrige Steinmauer des Bofeschen Gartens. Schon konnten sie in der links liegenden Wasserniederung zwei dunkle Gestalten unterscheiden, die ihnen freudig zuwinkten, ihre Schritte zu beschleunigen. Da kam vom Grimmaschen Tor her eine Patrouille gestampft und tauchte plötzlich an der Mauer des Johannissfriedhofes auf. Die französischen Soldaten hätten wohl kaum die Flüchtlinge bemerkt, hätte nicht Georg, der die Patrouille des dazwischen liegenden Gebäudes wegen nicht sehen konnte, voll Freude ausgerufen: „Kommt schnell! Wir ham alles hier!“

„Qui vive!“ gesten da die Stimmen der Franzosen, während das Knacken der Hähne an den Gewehrshelmen deutlich zu hören war. „Halt! Du nous tires!“

„Vorwärts! Pascholl! Wir laufen um unser Leben!“ rief Hans, und den beiden jungen Leuten, die verwirrt und

wie gelähmt vor Schrecken dastanden, zuschreiend: „Rasch, dort über die Gartenmauer!“ sprang er davon, gefolgt von Ljeb, die Richtung nach Connewitz und der Pleiße einschlagend.

Georg und Paul Weber eilten schnell an die Mauer des Bofeschen Gartens und kletterten gewandt wie die Katzen hinüber. Sie nahmen aber in ihrer Verwirrung alle Kleider und Lebensmittel mit, die sie noch in Händen hielten, statt sie den an ihnen vorüberfliehenden Freunden zu werfen. „Feu! Feu!“ heulten die Franzosen, und rot zuckten die Schüsse durch das Grau der Nacht. Doch unschädlich schwirrte das Blei an den Verfolgten vorüber.

„Ah, ces fuyards! Ces coquins!“ tobte der Führer der Patrouille. „Alions, camerades, en avant, attrapons les canailles!“

Die Soldaten liefen und stolperten durch den Schlamm. Sogleich hatten sie die Mauer von Bofes Garten erreicht. Einige der Leute sollten versuchen, die Mauern zu überklettern, die anderen aber die Flüchtlinge in der Richtung nach Connewitz zu verfolgen.

Der Aufenthalt, der durch die nötigen Befehle entstand, rettete die Verfolgten; denn bevor die steifen, schwerfälligen Infanteristen die Mauer nur halb erklimmen hatten, waren Georg und Paul in der Wohnung ihres Meisters längst in Sicherheit; und bevor die andere Abteilung der Franzosen nur die Landstraße nach Connewitz erreichte, war Hans und sein russischer Freund an dem Ufer der Pleiße angelangt, wo sie in dem dichtverwachsenen, schwarzen Unterholz jedem Auge verborgen waren. (Fortsetzung folgt.)

Hannover, 5. April. Den heutigen ersten Tag des nationalliberalen Preuentages bildete eine öffentliche Volksversammlung, bei der der Kaiseraal des Kriegerheimes in Hannover bis auf den letzten Platz gefüllt war. Kurz nach Beginn der Versammlung mußten Nachzügler schon zurückgewiesen werden. Außer den beiden Rednern des Abends, Bassermann und Schiffer, war eine Anzahl von bekannten Parlamentariern anwesend. Naturgemäß besonders aus der Provinz Hannover. Es seien genannt die Abgeordneten Friedberg, Landtagspräsident Krause, Schifferer, Bartling, Dr. Dertel, Lukas, Fritsch, Fürbringer, Crüson-Magdeburg und v. Campe. Mit außerordentlichem Beifall wurde Bassermann begrüßt. Schon als er den Saal betrat, und noch lebhafter, als er das Wort zu seiner Rede über die Reichspolitik ergriff. Er leitete seinen Vortrag mit einer großzügigen Skizze der Wehrvorlage und der Stellung seiner Partei ein.

Berlin, 4. April. In der städtischen Irrenanstalt zu Bergfelde stürzten sich während eines Spazierganges im Anstaltsgarten vier Geistesranke auf die aufsichtführenden Pfleger und versuchten, sie mit abgebrochenen Stuhlbeinen, die sie unter ihrer Anstaltskleidung verborgen trugen, zu erschlagen. Den Wärtern gelang es, sich der Angreifer zu erwehren und nach heftiger Gegenwehr zwei davon zu überwältigen. Die beiden anderen stiegen über die Mauer und entflohen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 4. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht kam heute ein Beleidigungsprozeß zur Verhandlung, der wegen seines politischen Hintergrundes lebhaftes Interesse erregt. Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Heymann sah sich genötigt, gegen einen seiner eigenen Parteigenossen, das Bürgerausschußmitglied Heintzelmann, die Hilfe des Gerichtes in Anspruch zu nehmen. Heintzelmann hatte nämlich den Abgeordneten Heymann bezichtigt, er habe sein Landtagsmandat durch Fälschung von Stimmzetteln erschlichen. Der Streitfall steht im Zusammenhang mit dem jahrelangen Zwist in der Stuttgarter Sozialdemokratie. Auf die Klage des Abgeordneten Heymann verurteilte nun heute das Schöffengericht das Bürgerausschußmitglied Heintzelmann wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 M. und den

üblichen Nebenstrafen. Der Beklagte hatte es abgelehnt, den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung anzutreten und erklärte, vor einem Parteigericht wäre er dazu bereit. Die Verhandlung ergab jedoch, daß jener Vorwurf offenbar zu Unrecht erhoben worden ist.

Ellwangen, 4. April. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurden 3 verschiedene Milchfälschungsfälle verhandelt, von denen zwei von der Stuttgarter Nahrungsmittelpolizei, einer von der Wasseralfinger Polizei zur Erledigung gebracht worden war. Von der Genossenschaft, sowie von der Milchhändlerin Weizmann in Lauchheim war verschiedene Male nach Stuttgart, desgleichen von einem Wasseralfinger Händler aus Buch (Gemeinde Schwabsberg) einmal nach Wasseralfingen gewässerte Milch eingebracht worden. Nach den Untersuchungen des städtischen Laboratoriums in Stuttgart schwankten die Gesamtwassergehalte in den einzelnen Fällen zwischen 1/4 und 6 Liter. Sämtliche 10 angeklagten Produzenten wurden zum Teil wegen vorsätzlicher, zum Teil wegen fahrlässiger Milchfälschung zu Geldstrafen von 30—80 M., der Fasser der Genossenschaft Lauchheim überdies wegen Fahrlässigkeit (ungenügender Kontrolle) zu 25 M. Geldstrafe verurteilt.

Landwirtschaft und Märkte.

Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Das Wetter war auch in der Berichtswoche mit wenigen Ausnahmen schön und für die Jahreszeit ungewöhnlich warm. Mäßige Niederschläge kamen in Süd- und Mitteldeutschland vor, in den übrigen Gebieten hat es nur wenig oder gar nicht geregnet, doch sind die Temperaturen in den letzten Tagen etwas zurückgegangen. Die günstige Witterung hat die Vegetation rasch vorwärts gebracht. Die Saaten haben sich weiter gekräftigt, zeigen ein frisches Grün und bestanden sich gut. Auch die späten Saaten, die hier und da noch etwas schwach stehen, bessern sich zusehends, namentlich wo man mit Koppdüngung nachgeholfen hat. Was die Futterpflanzen anlangt, so hat der Klee vereinzelt durch Frost gelitten, auch Schädigungen durch Kleeekrebs machen in verschiedenen Gegenden Umpflügungen erforderlich, doch scheint es sich dabei nur um kleinere Flächen zu handeln. Nach der überwiegenden Mehrzahl der eingelaufenen Berichte haben die Futterpflanzen den Winter gut überstanden, entwickeln sich infolge der warmen Witterung sehr günstig und zeigen bis auf die durch Lagerung der Deckfrucht im Vorjahre hervorgerufenen Lücken einen dichten und kräftigen Bestand. Auch auf den Wiesen und Weiden hat das Wachstum früh eingesetzt, selbst in den nördlichen Gebieten beginnen die Wiesen bereits grün zu werden. Die Bestellung hat bei dem andauernd günstigen Wetter rasche Fortschritte gemacht, vielfach ist die Körnerausaat bereits beendet und mit der Vorbereitung der Rübenäcker und dem Legen der Kartoffeln der Anfang gemacht. Die gute Beschaffenheit des Bodens erleichtert die landwirtschaftlichen Arbeiten wesentlich.

Zur Durchführung des Gesetzes ist nach einem Ministerialerlaß am 10. d. M. erstmals in jeder Gemeinde der Bestand an springfähigen und zur Zucht verwendeten weiblichen Tiere des Schweine- und Ziegengeschlechts zu ermitteln, damit beurteilt werden kann, ob und wieviele Eber und Ziegenböde die einzelne Gemeinde zu halten verpflichtet ist.

Herrenberg, 5. April. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 152 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 38—58 M. 67 Stück Läufer Schweine; Erlös pro Paar 70—90 M. Verkauf flau.

Mergentheim, 4. April. Dem gestrigen Schweinemarkt wurden zugeführt 6 Stück Läufer und 329 Stück Milchschweine. Läufer kosteten 115 bis 135 M., Milchschweine 50 bis 76 M. pro Paar. Alles verkauft.

Stuttgart, 5. April. Schlachtviehmarkt. Zugetrieben: Großvieh 94, Kälber 238, Schweine 333 Stück. Bullen 1. Kl. 90—92 M., Bullen 2. Kl. 82—88 M., Stiere 1. Kl. 100—102 M., Jungvinder 2. Kl. 96—99 M., Kälber 1. Kl. 120—125 M., Kälber 2. Kl. 110—118 M., Schweine 1. Kl. 77—79 M., Schweine 2. Kl. 75—77 M. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Reklameteil.

Braut-Seide

von Mark 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hofl. J.M. der Deutsch. Kaiserin, Zürich.

Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird daran erinnert, daß am 8. April die Frist zur Einreichung der

Kapital- und Einkommensteuererklärungen, der Lohn- und Gehaltslisten, sowie zur Anmeldung der Schuldzinsen abläuft.

Calw, den 7. April 1913.

Gemeindebehörde f. d. Einkommensteuer:
Dreher.

Berneß-Seigentel.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag, den 10. April 1913, in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Neubulach freundlichst einzuladen.

Friedrich Schaible, Bierbrauer,
Sohn des † Stefan Klumpp, Zimmermeisters
in Berneß.

Christina Hauser,
Tochter des † Joh. Jak. Hauser, Bauers
in Seigentel.

Kirchgang 11 Uhr.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes,
1000fach bewährtes Hausmittel „**Benno Billen**“
Schachtel à 1 M. in allen Apotheken.

Ich bin beauftragt, auf Grundbesitz in hiesiger Stadt auf I. Hypothek eine größere Summe

auszuleihen

und bitte um gefl. Anträge.
Carl Reichert.

Avenarius-Karbolinum

empfiehlt

C. Serva,
Telefon Nr. 120.

Photographische Bedarfs-Artikel.

Zu haben bei

Telefon 87. **C. Fuchs, Photograph, Calw** Marktpl. 42.

Vertretung nur erster Firmen: Gevart-Werke, Berlin. J. Hauff & Co. G. m. H., Feuerbach. Jca, Aktiengesellschaft Dresden. Kodak G. m. b. H. Berlin. Nettel-Kamera-Werk, G. m. b. H. Sontheim a. N.

Entwickeln von Platten und Films, Kopieren auf Matt- und Glanz-Papier

Uebernahme v. Positiv- u. Negativ-Retouche. Vergrößerungen nach Amateur-Aufnahmen.

Dunkelkammer steht zur Verfügung.

C. L. Heute abend 8 Uhr
Baj I und II
vollständig.



Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. „Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen.“ Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark pro Schachtel kosten.

Ca. 10—12 cbm

Vorrat-Bauholz

verschiedener Länge und Stärke, sowie 40 Stück Gerüstdielen (50 mm stark, 28 cm breit), ferner eine Partie schöner

Forchendielen

(50, 60 und 70 mm stark), hat äußerst billig abzugeben

Sägewerk Liebenzell,
Längenbachtal.

Quieta!

Kaffee-Ersatz

nährsalzreich! wohlgeschmeckend!
— Pfundpaket 70 Pfg. —

Krafttrunk / Nährsalz-
bananenkakao

Dosen Mk. 1.— und Mk. 2.—.

„Tausende trinken und loben beides.“

Erhältlich in Drogen- u. Kolonialwldg.

Nehmen Sie nur Marke Quieta! wo nicht echt erhältlich franko Zusendg. v.

Quieta-Werke Bad Dürkheim.



Friedr. Lamparter. Gg. Pfeiffer. K. Otto Vinçon. Pfannkuch & Co.

Möblierte Zimmer

gesucht.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Hopfau N. Sulz, 4. April 1913.



Tieferschüttet teilen wir Verwandten und Freunden mit, daß nach Gottes unerforschlichem Rat unsere innig geliebte Tochter und Schwester

Agnes Wellbrock
geb. Gundert,

Frau des Missionars G. Wellbrock in Palime (Togo), auf deren baldige Heimkehr wir uns so sehr gefreut hatten, laut Telegramm gestern am 3. April nach kurzer Krankheit (Schwarzwasserfieber) in die himmlische Heimat abgerufen wurde.

Die Mutter: Elisabeth Gundert, geb. Jsenberg, Missionars Witwe.

Der Bruder: Hermann Gundert, Pfarrer, mit Frau Adele geb. Hesse.

Calw, den 7. April 1913.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben, treubeforgten Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter

Marie Effig geb. Stolz

in so reichem Maße erfahren durften, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, den Herren Ehrenträgern, für die vielen Blumenpenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhstätte, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wegen Erkrankung suche ich zu baldigem Eintritt ein tüchtiges, selbstständiges

Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann.

Frau Paul Georgii.

Auf 15. April 18—20 jähriges

Dienstmädchen

nach Karlsruhe gesucht. Monatslohn Mk. 20. Gute Behandlung wird zugesichert, Reise wird vergütet.

Auskunft erteilt Albert Knoll, obere Marktstraße.

15 Bienenvölker

in 8 Doppelkästen, altw. M., mit Stand zu verkaufen. Dieselben werden auch einzeln abgegeben.

J. A.: Paul Schwarz, Gschingen.

5—6 tüchtige

Tagelöhner

werden sofort gesucht von

Bauunternehmer Bolz, Altbülach, Baustelle Calw.

Für Pforzheim sucht einzelstehende Dame braves, fleißiges

Mädchen

welches auch Gartenarbeit übernimmt.

Näheres Café Wäfl, Hirsau.

Mietverträge

sind zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Kurzwaren aller Art

Spitzen, Knöpfe, Wäscheborten, Cravatten, Kragen, Vorhemden, Manschetten

empfiehlt

Franz Schoenlen, Calw

Biergasse — Telefon 40.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich der geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur Ausführung

fämtlicher Maler- und Anstricharbeiten,

sowie im **Beiggen**, bei billiger Berechnung.

Achtungsvoll

Heinrich Klingler, Maler,

Haaggasse 193 (im Haus von Schreiner Jetter).

Jungdeutschland-Hüte

sind eingetroffen, per Stück Mk. 2.—.

W. Schäberle, Hutmacher.

Bestellungen auf

Einfaltfeier

nimmt entgegen

Georg Jung,
Telefon 83.

Für ein 16 jähriges Mädchen wird bis 15. Mai oder 1. Juni

Stelle

in kleine Familie gesucht — von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

„Korn=fränk“
Der einheimische Kaffee aus dem einheimischen Brotkorn. (Kein Bohnenkaffee!) Nur in hellgrünen Paketen mit dunkelgrünen Bändern, niemals lose

Schulgesangbücher

Verkaufspreis Mk. 1.70.

Emil Georgii.

Neuere, zuverlässige

Berjon

zum Spülen und Besorgen der Schweine sofort gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pferdefnecht,

der Langholz fahren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Friedrich Rentschler,
Sägewerk, Ettlingen.



Zu kaufen gesucht ein leichtes, gut erhaltenes

Einspannerwägele.

Von wem, sagt die Geschäftsst. ds. Blattes.

Calw. Fruchtpreise am 5. April 1913.

Getreide- Gattungen	Gesamts- Befuhr	Heutiger Verlauf	Höchstler Preis		Mehrer Mittelpr.		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen vor. Durchschn.- Preis	
			Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	3	3	7	—	7	—	7	—	21	—	—	—
„ neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	10	10	8	50	8	02	7	80	80	20	—	—
„ neuer	2	2	14	—	14	—	14	—	28	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	15	15	—	—	—	—	—	—	129	20	—	—

Schrankenmeister Schwämmele.

Aus der Fabrik von
Gustav Lamparter,
Neutlingen

empfehle blaue

Arbeitsanzüge

in Pilot und halbleinen, in allen Größen; auf Wunsch extra Anfertigung.

K. Otto Vinçon, Calw.

6 Zimmerleute

darunter einige jüngere, können sofort anfangen.

J. Bötter.

Neue

Zirkelsäge

hat zu verkaufen

Georg Adam Steimle,
Wagnermeister, Liebsberg.

Laufmädchen

gesucht von

Frau Bauer sen.,
Bahnhofstraße.

Laufmädchen.

Frau Mina Jung,
Mehargasse.

DeThompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)

in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix

liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. • Jedes Paket 15 Pfennig.

Seifix / **bleicht fix**